

Dr. Tessa Hofmann

**GEDENKEN AN DERSIM –  
Eröffnungsansprache auf der Veranstaltung vom 21.11.2009**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Bezirksbürgermeister Dr. Hanke,  
sehr geehrter Herr Abgeordneter Sayan,  
liebe Freunde,

ich begrüße Sie herzlich zu unserem heutigen Gedenkabend, der mit dem zehnjährigen Bestehen der Arbeitsgruppe Anerkennung zusammenfällt. Der Vollname unserer Menschenrechtsorganisation enthält unser Programm und die Schwerpunkte dieser zehn Jahre: Wir wollen Genozid bekämpfen und verhindern, wobei wir uns auf die Altfälle von geleugnetem Völkermord aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts konzentrieren. Wir tun dies aus der Überzeugung, dass nichts Völker so entzweit wie Völkermord und deren anhaltende Leugnung. Es bedarf aber umgekehrt der Aufarbeitung und Auseinandersetzung mit Geschichte, der Anerkennung geschichtlicher Tatsachen, um seelischen Abschluss und Aussöhnung zu erreichen.

Lassen Sie mich noch zwei weitere Gründe für unsere Vereinsaktivitäten hinzufügen: In Deutschland lebt seit Jahrzehnten eine wachsende Gemeinschaft von Menschen, die aus der Türkei stammen. Die ethnische, kulturelle und religiöse Differenziertheit dieser Herkunftsgemeinschaft hat die deutsche Mehrheitsbevölkerung oft nicht wahrgenommen, ebenso wenig wie das Bedürfnis einiger aus der Türkei stammenden Gruppen, wenigstens in Europa, in Deutschland und unter den Bedingungen von wissenschaftlicher und publizistischer Freiheit verdrängte und geleugnete Geschichte aufzuarbeiten. Um solche Ziele zu unterstützen, hat unser Verein in den letzten zehn Jahren gemeinsam mit türkischen und kurdischen Menschenrechtskollegen sowie in der engen Zusammenarbeit mit armenischen, aramäisch-assyrischen und griechischen Vereinen und Verbänden Petitionen in den Bundestag eingebracht. Deutschland kann viel dazu beitragen, dass die hier aufwachsenden Kinder der Herkunftsgemeinschaft aus der Türkei jene dunklen Kapitel türkischer Geschichte kritisch kennen lernen, die in der Türkei selbst noch immer nicht umfassend und frei aufgearbeitet werden können. Das verhindert dort nicht zuletzt der Strafrechtsparagraf 301.

Deutschlands Verpflichtung gegenüber der Herkunftsgemeinschaft aus der Türkei leitet sich auch aus historischen Verflechtungen mit dem Osmanischen Reich ab. Übersteigerte Bündnistreue hatte Deutschland im Ersten Weltkrieg verleitet, trotz besseren Wissens der Vernichtung der christlichen Armenier weitestgehend untätig zuzusehen. Die Drohung der Alliierten, die türkische Kriegsregierung für dieses Verbrechen nach Kriegsende zur Verantwortung zu ziehen, blieb unerfüllt. So kam es schon ab 1919 zu weiteren Genozidverbrechen, diesmal vor allem an der griechisch-orthodoxen Bevölkerung des Osmanischen Reiches. Die Täter waren jetzt schon auf Mustafa Kemal eingeschworen, den Gründer der Türkischen Republik. Da es auf internationaler Ebene keine nennenswerte juristische Aufarbeitung gab, wurden Massaker und genozidal durchgeführte Zwangsumsiedlungen auch weiterhin zur Durchsetzung politischer Ziele benutzt, sei es bei der Binnenkolonisierung Kurdistans, sei es bei militärischen Strafaktionen gegen kleinere indigene Völker, die als unangepasst galten und gelten. Der gegen Dersim 1937 und 1938 geführte Schlag war so vernichtend, dass der Region nicht einmal ihr alter Name blieb. Dersim sollte auch sprachlich ausgelöscht werden. Viele Parallelen mit dem Schicksal der Armenier drängen sich auf. Eine besteht in dem Umstand, dass heute im

Exil, in der Diaspora mehr Dersimer und Armenier leben als in ihrer anatolischen Heimat. Eine weitere besteht darin, dass sich deutschsprachige Schriftsteller dieser Völkerschicksale angenommen haben, bevor die Geschichtswissenschaft und Genozidforschung sie analysierten. Was Dersim betrifft, so steht eine wissenschaftliche Aufarbeitung noch fast vollständig aus.

Wilfried Eggers hat für Dersims Leidensgeschichte hilfsweise literarische Analyse und Aufklärung geleistet, in einer Mischung aus Kriminalroman und anatolischem Reisebericht, die gegen die Schilderung norddeutschen Kleinstadt- und Dorflebens geblendet wurden. Wer wie ich in Norddeutschland aufgewachsen ist und der Generation von Wilfried Eggers angehört, wird gerade auch diese norddeutschen Abschnitte seines Romans begeistert lesen. Und wer den Roman nicht nur in Auszügen kennen lernen, sondern auch im Ganzen lesen möchte, kann ein Buchexemplar an unserem Büchertisch käuflich erwerben. Dort liegt dann auch eine Unterschriftenliste gegen das Staudammprojekt aus, das Dersim und seinen Naturpark mit einer einmaligen Tierwelt bedroht.

Bevor ich aber das Wort an Herrn Seyfi Cengiz für eine kurze Einführung übergebe, möchte ich Sie bitten, sich für eine Gedenkminute für die etwa 70.000 Männer, Frauen und Kinder zu erheben, die 1938 in Dersim genozidal von der türkischen Armee ermordet wurden. Auf Vorschlag meiner Dersimer Mitorganisatoren wollen wir in dieses Gedenken die Toten der 1912 bis 1922 genozidal ermordeten christlichen Opfergruppen einschließen.

Danke!